

# UMWELT UND NATUR

## Ausgangslage

Unser wachsendes Bedürfnis nach grosszügiger Wohnfläche aber auch nach Mobilität und individueller Lebensgestaltung beansprucht immer mehr Raum. Dafür werden immer mehr Naturräume zerstört und die wertvolle Biodiversität wird geschwächt. Die Zersiedelung zerstört grosse, zusammenhängende natürliche Lebensräume. Funktionierende Ökosysteme sind dadurch gefährdet und Naherholungsgebiete für die Menschen werden immer kleiner und stets intensiver genutzt.

Intakte Landschaften, naturnahe Waldgebiete und saubere Gewässer werden zu einem Luxusgut, das immer mehr unter Druck kommt. Die Lebensräume unserer Tier- und Pflanzenwelt werden je länger je mehr durch eine Vielzahl von Einflüssen beeinträchtigt. Dazu gehören der wachsende Lärm auf den Strassen sowie der Fluglärm, verursacht durch den Euroairport, der Bau von Aushubdeponien in Quellgebieten, die Zerstörung von Biotopen, die Zersiedelung, der unsachgemässe Einsatz von Pestiziden, die Überdüngung und die Verbauung der Gewässer. Die landwirtschaftliche Produktion wird verstärkt der Gewinnmaximierung untergeordnet und verliert so ihre Möglichkeit, intakte Naturräume zu schützen und zu pflegen. Zudem bringen riskante Techniken zur Energiegewinnung hohe Risiken und langfristige Zerstörungen mit sich.

## Grundziele der SP

### **Wir wollen mehr Natur und Lebensraum für alle.**

Wir wollen die Umweltzerstörung verhindern. Der Kanton soll mit Lenkungssteuern, die sich im ökologischen Bereich bewährt haben, den Natur- und Umweltschutz verstärken. Es ist entscheidend, dass bei Bauprojekten eine Güterabwägung erfolgt: Der Boden ist ein kostbares und knapp werdendes Gut, das wir schützen müssen. Die Raumplanung muss die Bedürfnisse der Natur und der Umwelt berücksichtigen. Sie muss grössere Freihalteflächen definieren, damit nicht weiter Boden versiegelt wird. Wir wollen verdichtetes Bauen fördern. Wir wollen, dass zusammenhängende natürliche Lebensräume gesichert werden und bestehen bleiben, um die Ökosysteme nicht weiter zu gefährden und zu zerstören. Wir wollen ein Baselbiet mit einer ökologisch vertretbaren Landwirtschaft und eine gesunde und hochwertige Nahrungsmittelproduktion.

## Unsere Forderungen

**Schutzgebiete erhalten und ausbauen:** Der natürliche Lebensraum muss geschützt werden. Wichtige Schutzgebiete müssen erhalten bleiben und wo nötig ausgebaut werden. Beim Umgang mit Grundwasserschutzzonen und Schutzgebieten müssen die bestehenden Gesetze eingehalten und konsequent und mit genügend Ressourcen umgesetzt werden.

**Naherholungsgebiete vernetzen:** Die Zersiedelung der Landschaft muss gestoppt werden. Der Kanton muss Mittel zur Verfügung stellen, um natürliche Lebensräume zu vernetzen und die Biodiversität zu stärken. Das schafft auch attraktive Naherholungsgebiete vor der Haustür.

**Waldgebiete zu den Einwohnergemeinden:** Heute gehören grosse Gebiete des Waldes den Bürgergemeinden. Nicht alle EinwohnerInnen sind jedoch auch BürgerInnen einer Gemeinde

und haben somit in der Bürgergemeinde kein Mitbestimmungsrecht. Die Einwohnergemeinden sind demokratischer und sollen deshalb über die Verwaltung der gemeindeeigenen Waldgebiete übernehmen.

**Siedlungsgebiete ökologisch aufwerten:** Auf die ökologische Aufwertung innerhalb von Siedlungsgebieten ist zu achten. Grünflächen mit standorttreuen Pflanzen sind für Mensch und Tier sehr wichtig.

**Ökologische Landwirtschaft:** Der Kanton braucht eine verantwortungsvolle, ökologische landwirtschaftliche Produktion. Nur sie garantiert hochwertige, gesunde Nahrungsmittel und schont Boden und Landschaft. Deshalb muss der Kanton die ökologische und insbesondere auch die biologische Landwirtschaft bewusst fördern.

**Biologische Landwirtschaft und Vertragslandwirtschaft fördern:** Kulturland soll ausschliesslich an Landwirtschaftsbetriebe vergeben werden, die sich der biologischen Landwirtschaft verschreiben. Bevorzugt sollen Betriebe behandelt werden, welche die Produktion von regionalen und saisonalen Landwirtschaftsprodukten auf Basis von Lieferverträgen ermöglichen. Damit werden die ProduzentInnen und KonsumentInnen zusammengebracht und eine bedarfsgerechte demokratische Planung wird ermöglicht. Auf diese Weise gelingt es, Bedürfnisse der KonsumentInnen mit den Anforderungen einer nachhaltigen Landwirtschaft zu verbinden.

**Rezyklieren und Deponien minimieren:** Das Wiederverwerten rezyklierbarer Materialien hat Vorrang. Bei unverschmutztem Aushubmaterial kann das mit einer Aushubmaterialbörse und einer gesetzlichen Wiederverwertungsquote geschehen. Die Grösse von Deponien ist so zu berechnen, dass sämtliche Rezyklier-Möglichkeiten berücksichtigt sind. Der Profit kann dabei keine Rolle spielen, denn es geht um das wertvolle Gut Natur.

**Keine Risiken durch Energiegewinnung:** Umweltschädliche Bohrungen zur Erdöl- und Erdgasgewinnung verschmutzen das Grundwasser und die Natur. Das Fracking muss im Kanton deshalb weiterhin verboten bleiben. Die Baselbieter Regierung muss sich verpflichten, sich für die Stilllegung aller AKW in der näheren Umgebung (im Umkreis von 50 km) einzusetzen. Sie hat jährlich über den Stand der Dinge zu berichten.

**Fluglärm reduzieren:** Der Euroairport soll seine Betriebszeiten der Regelung des Flughafens Zürich-Kloten anpassen. Von 23 Uhr bis 6 Uhr soll der Betrieb am Flughafen eingestellt werden, denn die Nachtruhe muss für die betroffene Bevölkerung im Dreiländereck gewährleistet sein.

**Strassenlärm eindämmen:** Die Bevölkerung leidet unter dem Lärm des motorisierten Individualverkehrs. Der Kanton soll den Strassenlärm reduzieren und die Lärmschutzverordnung des Bundes konsequent umsetzen. Dazu gehören Temporeduktionen und lärmindernde Strassenbeläge.

**Trinkwasserversorgung langfristig sicherstellen:** Die Grundwasser-Schutzzonen und die Trinkwasserquellen im Baselbiet müssen gesichert und geschützt werden. Deponien haben

dort nichts verloren und sollen dezentral im Kanton errichtet und betrieben werden. Eine Privatisierung der Trinkwasserversorgung ist ausgeschlossen.

**Neobiota bekämpfen:** Invasive, standortfremde Pflanzen und Tiere bedrohen unsere Natur. Der Kanton stellt für deren Bekämpfung zu wenig Mittel zur Verfügung. Wir fordern mehr Einsatz zur Eindämmung der invasiven Neophyten, sowie eine regionale Koordination dieser Anstrengungen in diesem und in anderen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes.

**Bevölkerung aufklären und sensibilisieren:** Wenn Forderungen rund um Umwelt und Naturschutz regelmässig thematisiert werden, kann die Bevölkerung für diese wichtigen Anliegen sensibilisiert werden. Deshalb müssen Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen durchgeführt werden.

**Vegane & vegetarische Essensangebote in Gastrobetrieben von öffentlichen Institutionen:** Die Gastrobetriebe von öffentlichen Institutionen sollen verpflichtet werden, vegane und vegetarische Essensangebote im Sortiment zu haben.

**Erhalt der Lebensräume des Wildtierbestandes:** Zum Schutz des Lebensraumes von Wildtieren und für den Erhalt der Biodiversität sollen mögliche Standorte für den nachträglichen Bau von Wildtierbrücken geprüft und realisiert werden.

**Recycling fördern:** Das Recyclingsystem muss kantonsweit und möglichst darüber hinaus vereinheitlicht werden und dank kostenlosem Zugang hohe Anreize zur Abfalltrennung schaffen. Dies gilt insbesondere auch für Grünabfälle.

**Abschaffung der Fahrkostenrückerstattung bei Nutzung von Automobilität:** Der Kanton soll bei der Rückerstattung der Fahrkosten nur noch jenen Betrag zahlen, der bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs angefallen wäre.